

Correspondent.

Ercheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 119.

Mittwoch den 18. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Der einmüthige Widerspruch der Organe des deutschen Handelsstandes gegen die Geschäftskennervorlage ist nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der Reichsregierung geblieben und es hängt damit allein die verzögerte Behandlung der Frage im Bundesrathe zusammen. Es verläutet, Fürst Bismarck habe die preussische Regierung veranlaßt, eine Milde rung der Vorlage in die Hand zu nehmen; dieser Gegenstand hätte zunächst den Inhalt der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums gebildet, von welcher man behauptet hatte, daß dieselbe der Wiederholung des Staatsraths gegolten hätte. Es ist jetzt im Werke, durch preussische Anträge, die Grenze der zu besteuerten Geschäfte, welche ursprünglich bei 1000 Mark beginnen sollte, dann aber auf 3000 Mark festgesetzt war, jetzt bei 5000 Mark beginnen zu lassen und außerdem eine Reihe von Bestimmungen einzufügen, welche der Schonung des Waarenverkehrs zu statuen kommen würden. Auch bei den Strafbestimmungen soll Breiten für Milderungen eintreten. Unter solchen Umständen wird sich die Erledigung der Vorlage noch weiter verzögern.

Das Auffallenste an den Bestimmungen, denen Annungen, welche sich auf Grund des Gesetzes von 1881 bilden, weitere Vorrechte einzuräumen, ist der Mangel jedes Nachweises, daß die bestehenden Annungen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens irgend welche anerkannterwerthe Leistungen aufzuweisen haben. In der neuesten Nummer der „Nation“ bemächtigt sich Stabsjunker Ebert, der Vorsitzende der Berliner Gewerbe-Deputation, mit besonderer Rücksicht auf die Berliner Verhältnisse, diese Lücke auszufüllen. Sämmtliche 59 Berliner Innungen, schreibt Herr Ebert, haben für gewerbliche Bildungszwecke nach amtlichen Ermittlungen im Jahre 1883 4831 Mark ausgegeben, für das Jahr 1884 sind 3395 Mark etatsirt. Eine der wohlhabendsten Berliner Innungen mit einem Jahresetat von 10 000 Mark hätte für Bildung ihrer Lehrlinge bis vor ganz kurzem 50 — freigelegte hübsche kleine Gehälter. Bei den 59 Innungen Berlins sind am Beginn des Jahres 1883 eingeschrieben gewesen 3973 Lehrlinge; es gab aber nach der Zahlung des Jahres 1880 in Berlin 16 746 Lehrlinge in den verschiedenen Gewerben. Als Meister waren Ende 1883 in allen Berliner Innungen 12 609 eingeschrieben. Das heißt nach sehr mäßigen Schätzungen kaum der vierte Theil aller hier vorhandenen selbstständigen Gewerbebetreibenden. Angesichts dieser Ziffern vermag man sich das Ergebnis, wenn es der höheren Verwaltungsbehörde Berlins nach Antraste des Ackermannschen Gesetzes gefallen sollte, zu bestimmen, daß von einem gewissen Zeitpunkte ab nur jene 12 609 Innungsmeister das Recht haben, Lehrlinge zu halten! Glaubt man denn, daß 59 Innungen, die von einem solchen Geiste der Selbstthätigkeit befeuert sind, nun plötzlich das Lehren wären, was der Berliner Magistrat, der für die Fachbildung der Lehrlinge seit Jahren stets

wachsende Summen, im letzten Jahre über 100 000 Mk. ausgegeben hat, nachdem die Vorkämpfer des Innungswesens nichts bestiger bekämpft haben, als die Errichtung der südlichen Gewerbe-Deputation und der Handwerkerschule? Die That sachen, welche Herr Ebert anführt, beweisen in der That, daß es sich bei den Klagen über den Rückgang des Handwerks um agitatorische „Heulmelei“ handelt. „Man klagt über den Rückgang des Handwerks, sagt Herr Ebert. Und dabei weiß Jeder, der nicht bloß über die Sache Worte macht, sondern beobachtet, um die Wahrheit zu erkennen, daß die Fortschritte im Handwerk seit Jahrzehnten geradezu über raschend sind. Jede Fachausstellung legt Zeugnis hiervon ab, jedes Jahr zeigt, wie in der Ausbildung der Handwerkerjugend, in der Methode wie in den Ergebnissen seit 1869 enorme Fortschritte gemacht sind.“ Die Zünftler repräsentiren nicht die Entwidlung, sondern die Abperrung des Handwerks, und deshalb jubeln sie über die Annahme des Antrags Ackermann und Genossen. Aus den ungarischen Reichstagswahlen sind, soweit bis jetzt bekannt, als Abgeordnete hervorgegangen: 182 Liberale, darunter der Finanzminister Graf Szapary und der Staatssecretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten v. Baros, 51 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 57 Unabhängige, 12 Kandidaten der nationalen Partei, 14 Antifemiten und 10 keiner bestimmten Partei Angehörige.

In Petersburg hat am Sonntag die Trauung des russischen Großfürsten Sergei mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen stattgefunden. Die Auffahrt vor dem Winterpalais begann bald nach 12 Uhr Mittags. Der Trauungszug begab sich feierlich nach der Kathedrale des Palais, wofelbst die Trauung vollzogen wurde. Nach derselben begaben sich die Majestäten mit den neuermählten und den hohen Gästen in die inneren Gemächer. Nachmittags fand im Nicolai-Saale große Tafel statt, bei welcher die Neuermählten zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saßen. Nach der Tafel wurde in dem goldenen Salon der Thee eingenommen, worauf die Cour begann. Kurz nach 10 Uhr fuhren die Majestäten mit dem neuermählten Paare in einem achtspännigen goldenen Wagen nach dem Palais des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, von einem glänzenden Gefolge begleitet. Hier fand das Abendessen im Familienkreise statt.

Eine der nächsten Folgen des klerikalen Wahlsieges in Belgien wird allem Anscheine nach die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Belgien sein. Wie der „Polit. Correspond.“ aus Rom gemeldet wird, findet bereits seit den jüngsten Wahlsiegen der Klerikalen ein äußerst reger Depeschenwechsel zwischen dem Vatikan und Brüssel statt.

Aus dem Sudan liegt ein Telegramm vom 15. d. vor. Dasselbe lautet: Offizielle Telegramme aus Bahyhalfa melden, daß Khartoum in Sicherheit sei, trotz der Capitulation von Berber, die sich in der Umgegend der Quellen von Wuzud keine Aufständischen, doch sei der nach der Wüste führende Weg blockirt. Es ist Befehl erteilt worden, Maßregeln zu ergreifen,

um den Rückzug der Garnison von Dongola zu sichern. Die Nachricht von der Uebergabe Berbers hatte in Assuan große Erregung hervorgerufen, doch genügte die Anwesenheit von Kanonenbooten, um die Eingeborenen zu beruhigen. — Wie der „Times“ mitgetheilt wird, marschirt der Mahdi mit 35 000 Mann auf Dongola, welches er noch vor dem 25. Juni einzunehmen hofft. Fällt aber Dongola, so ist nach dem Urtheile genauer Kenner der ägyptischen Verhältnisse die Invasion Aegyptens unvermeidlich.

Die sanguinischen Erwartungen, welche ein Theil der französischen Presse anlässlich des englischen Nothstandes in Aegypten gehegt hatte, werden allem Anscheine nach wesentlich herabgestimmt werden müssen. Nach den jüngsten Meldungen aus London sind die Engländer weit davon entfernt, den Franzosen in irgend welcher Form Zugeständnisse zu machen, durch welche die ehemalige Position Frankreichs in Aegypten wieder hergestellt würde. Die bezügliche Mittheilung lautet: „London, 16. Juni. Nach den „Daily News“ wären die Hauptpunkte des englisch-französischen Abkommens in Betreff Aegyptens folgende: Die englischen Truppen bleiben bis 1. Januar 1888 in Aegypten, im Falle nicht die britische Regierung deren frühere Zurückziehung für zweckmäßig erachtet. Die Diskussion kann über diesen Termin hinaus verlängert werden, wenn die englische Regierung die Räumung für zweckmäßig erachtet und irgend eine der anderen Großmächte sich für die Fortdauer der Diskussion ausspricht. Der Präsident der ägyptischen Schuldenzinskassensklasse wird stets ein Engländer mit Ausschlag gebender Stimme sein. Die projekirte Anleihe von 8 Millionen Pfd., sowie eine etwaige Reduktion der Zinsen der Prioritäts- und der unpfändeten Schuld sind nicht Gegenstand des Abkommens, sondern bleiben der Konferenz vorbehalten. „Daily News“ fügen hinzu, daß diese Punkte jetzt zwischen der Regierung und den übrigen Großmächten erörtert würden, und daß beiden Häusern des Parlaments von dem Resultat dieses Meinungs-austausches demnächst Mittheilung gemacht werden solle.“ — Die öffentliche Meinung in Frankreich wird in diesen Mittheilungen des englischen Blattes jeden Hinweis auf die Rechte Frankreichs vermissen, da nur von dem Uebergewicht Englands in allen Aegypten berührenden Fragen die Rede ist. Trotzdem erscheinen diese Mittheilungen in der That als die Grundlage, auf welcher die Zusammenberufung der Konferenz erfolgen soll, da die „Debat“ bereits vor einigen Tagen ähnliche Andeutungen machte.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag in Bad Ems die Bismarckkur begonnen. — Prinz Friedrich Karl wird auch in diesem Sommer einen mehrtäglichen Aufenthalt auf Sagnitz auf der Insel Rügen nehmen. — Die Prinzen Wilhelm und Heinrich werden sich am 27. d. M. nach Kiel begeben, um den Flottenmandarern an Bord der Panzerfregatte „Gansa“ beizuwohnen. Die Ankunft in Kiel dürfte am 28. d. M. früh erfolgen, doch ist, wie es heißt, ein Aufenthalt daselbst nicht

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

in Aussicht genommen, da beide sich sofort an Bord der „Sanfa“ zu begeben gedenken.

— (Staatsrath.) Ein parlamentarischer Correspondent glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Kaiser dem Wunsch des Fürsten Bismarck, von dem Posten des preussischen Ministerpräsidenten entlassen zu werden und diesen Posten eingeben zu lassen, nicht entsprochen habe; es wird in dieser Beziehung keine Aenderung eintreten. Derselbe Correspondent berichtet, daß mit der Wiederbelebung des Staatsraths eine Mehrbelastung des preussischen Staatshaushalts verbunden sein und die nächste Landtagsession daher mit der Staatsraths-Angelegenheit befaßt werden wird.

— (Von der Transvaal-Deputation.) Bei dem allgemeinen Interesse, mit welchem man den Berliner Aufenthalt der Transvaal-Deputation verfolgt hat, verdient wohl noch eine zu unserer Kenntniß gelangte Aeußerung des Präsidenten Krüger dem Kaiser gegenüber weitere Verbreitung. Danach hat der Genannte an den Kaiser die Worte gerichtet: „Wie ein Kind bei seinen Aeltern und Beschützern Rückhalt sucht, so würde auch das junge Staatswesen Transvaals bei seinem starken und mächtigen Mutterlande Deutschland und dessen ruhmvollen Herrscherhaufe Rückhalt suchen und hoffentlich finden.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Juni.) Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. — Am Tische des Bundesrathes v. Bötticher und die Geh. Räthe Boffe, Kramm, Bödiker und Camp. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Das Geleß betr. die Ueberweisung des Reingewinnes aus dem offiziellen Werke „Der Deutsch-französische Krieg 1870/71“ an die Generalstab- und das Geleß betr. die Einziehung der Reichsassenne von Jahre 1874 werden in dritter Lesung debattirt angenommen. Es folgt die zweite Berathung der Unfallversicherung. — Referent Abgeordneter Dr. Freiherr von Hertling befragt die Kommissionsvorschlüge und bittet die Anträge Bebel (Sozial-Demokrat) Barth (Freis.) und Dr. Blum (Nat.-Lib.), welche den Kreis der versicherungspflichtigen Arbeiter erweitern wollen, abzulehnen. — Abg. Kräcker (Soz.-Dem.) will den Versicherungszwang auf alle Arbeiter, auch auf die des Kleinverwerbes ausdehnen; jedenfalls sollte man als „Zobrit“ jeden Betrieb betrachten, in denen Maschinen zur Anwendung kommen. Das Recht, einzelne Betriebe, in denen keine Unfallgefahr herrscht, vom Versicherungszwang auszuschließen, soll nicht vom Bundesrath, sondern von dem Reichsversicherungs-Amt ausgeübt werden. — Abg. Barth will die Arbeiter des Transport-Verkehrs, des Handwerkes, des Speichers und Kellerei-Betriebes und der Land- und Forthwirtschaft dem Versicherungszwang unterwerfen. Das gefährlichste an dem Geleß sind die Zwangs-Berufs-Gesellschaften, die uns veranlassen, der Vorlage gegenüber uns ablehnend zu verhalten. — Abg. Dr. Buhl (Nat.-Lib.) hält die Zwangs-Berufs-Gesellschaften zwar auch für bedenklich, aber doch für eine nothwendige Konsequenz des Versicherungszwanges. Er beantragt, die bei den Eisenbahn- und Wasserbauten, sowie in dem Schornsteinfeger-Gewerbe beschäftigten Arbeiter unter den Versicherungszwang zu stellen. — Minister v. Bötticher hält diesen Antrag nur bezüglich der Schornsteinfeger für durchführbar, bei den Eisenbahn- und Wasserbauten sei er nicht auszuführen, da hier die Arbeitgeber nicht zu einer Berufsgesellschaft vereinigt werden könnten. Prinzipiell will die Regierung alle Arbeiter versichern, deren Arbeit mit Gefahr verbunden ist, dies Ziel ist aber nicht sofort, nur allmählich zu erreichen. — Abg. Günther-Sachsen (Konf.) spricht gegen die Einbeziehung der landwirthschaftlichen Arbeiter; es liege dafür kein Bedürfnis vor. — Windthorst (Cent.) will alle Wünsche unterdrücken zu Gunsten der Kommissionsvorschlüge. — Im gleichen Sinne spricht der Abg. Febr. v. Malzahn-Gülk (Konf.), der das Geleß nur als eine Abschlagszahlung betrachtet, und dessen weitere Ausdehnung für die Zukunft erwartet. Abg. Dr. Sirich (Freis. Part.) hält es für eine Ungerechtheit, daß von 10 Mill. Arbeitern nur etwa 2 Mill. von den Wohlthaten der Vorlage getroffen werden sollen. Er verlangt Einbeziehung der landlichen und Eisenbahnarbeiter. — Abg. Grad (Erfasser) und v. Dv (Freis.) sprechen für die Beschlüsse der Kommission. — Abg. Buhl (Nat.-Lib.) verwarf sich gegen einige Unterstellungen; seine Partei wird principiell für die Anträge der freisinnigen Partei stimmen; ihre eigenen Anträge sind nur eventuelle. — Bei der Abstimmung wird nur ein Amendement Buhl angenommen, wonach die Schornsteinfeger dem Versicherungszwang unterworfen werden, alle anderen Anträge werden abgelehnt. — Die §§ 2 und 3 wurden nach kurzer Debatte unanversändert angenommen. — Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Tagesordnung: Literatur-Konvention mit den Niederlanden und Fortsetzung der Unfall-Versicherungs-Debatte. Schluß 4 1/2 Uhr.

— Fürst Bismarck hatte am Montag im Reichstage eine längere Unterredung mit dem Präsidenten v. Levetzow, welche sich, wie verlautet, auf die parlamentarische Geschäfts-lage bezog. Der Senienfontent wird sich über die Eintheilung der Zeit für die noch zu erledigenden Vorlagen und Anträge erst schlüssig machen, nachdem die zweite Lesung des Unfallgesetzes beendet sein wird, was, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, jedenfalls noch in dieser Woche der Fall sein wird.

— Die Wahlprüfungscommission hat die Wahl des Abg. Kutschbach (20. Sachsen) für ungültig erklärt, da es sich als erwiesen herausgestellt hat, daß die Bendarmen in jenem Wahlkreise vielfach forsdrittliche und sozialdemokratische Wahlzettel einfach konfizirt haben.

— Bei der in diesen Tagen stattgehabten Nachwahl in Lützen-Bunzlau wurde der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei, Landgerichtsrath Schmie der, mit fast 2000 Stimmen Majorität gewählt.

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend sprang in Halle ein Einjährig-Freiwilliger so unglücklich von dem Straßenbahnwagen ab, daß er mit dem Fuße unter die Räder kam und die Amputation desselben nothwendig wurde. An demselben Tage stürzte ein Offizier in der Reithahn vom Pferde und brach dabei den Arm.

† Das herzoglich anhaltische Landes-Seminar in Köthen ist am Sonntag Abend ein Raub der Flammen geworden. Gegen 9 Uhr abends wurde in der Nähe des Magdeburg-Leipziger Bahnhofes ein starker Brandgeruch wahrgenommen, ohne daß man feststellen konnte, woher derselbe kam; bald darauf wälzte sich eine feig wachsende, ungeheure Rauchwolke vom Seminar her auf die Straße und das Bahngelände, der Art, daß von dem soeben in die Station einsehenden Schnellzuge vom Bahnhofe her Nichts zu erkennen war. Jetzt konnte festgestellt werden, daß in dem einen (dem Winde zugekehrten) Eckthurne jenes Gebäudes und zwar auf dem Boden, wo altes Gerümpel lagerte, Feuer ausgebrochen war. Noche die sofort alarmirte Feuerwehr anrückte, ja, noch ehe die Seminaristen ihre nothwendigste Habe ins Freie schaffen konnten, schlug eine mächtige Flamme aus dem Dache hervor und ergriff, vom Winde getrieben, mit rasender Schnelle den ganzen Dachstuhl des gewaltigen Gebäudes, während ein erschütternder Quaal dem Eintritt in dasselbe unmöglich machte. Obgleich die Feuerwehr sich aufs Aeußerste anstrenge und aus den Dörfern der ganzen Umgegend Unterstützung erhielt, vermochte sie dem verheerenden Elemente doch nicht Einhalt zu thun. Gegen 10 Uhr pflanzte sich das Feuer in die dritte Etage, nach elf brach es die Decke nach der zweiten durch und endlich um Mitternacht brannte das ganze Gebäude. Aus wohl hundert Fenstern züngelten die Flammen, und die starke Gluth dieses Feuerwerks machte jede Annäherung unmöglich und die Gefahr der Weiterverbreitung wurde nur dadurch gehoben, daß das Seminar vollständig isolirt steht. Die umliegenden Gebäude, auf welche ein dichter Regen von Funken und brennenden Fegen niederrastete, wurden durch stetes Feuchthalten der Dächer geschützt. Die ganze Nacht hindurch wüthete das Feuer und am Morgen standen von dem prächtigen Gebäude nur die nackten, höhligen Umfassungsmauern.

† Dem Kreise Zerichow 11 ist durch Allerhöchste Ordre vom 3. Juni d. J. hinsichtlich der theils bereits ausgebauten, theils noch im Bau befindlichen Chaußeien 1) von Gentzin bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Rathenow, 2) von Hohenfedden nach Zerichow, 3) von Woltersdorf über Rogäsen bis zur Kreisgrenze am Fiener Damme in der Richtung auf Ziesar, 4) von Rathenow nach Wulfau, gegen Uebernahme der fünfjährigen hauffeemäßigen Unterhaltung dieser Straßen das Recht zur Erhebung des Chaußeegelbes nach den Bestimmungen des Chaußeegelbuchs vom 29. Februar 1840, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen sowie der sonstigen,

die Erhebung betreffenden und im Allgemeinen getroffenen zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderungen der sämmtlichen vorausgeführten Bestimmungen — verliehen worden.

† Aus Osterburg, 14. Juni, wird berichtet: Ein in guten Verhältnissen befindlicher Goldschmiedegeselle wurde vorgestern im Gehölz auf der Osterburg-Schaußei unweit Behrend von zwei Strochen angefallen, die ihn beraubten und darauf an einen Baum banden. Nachdem sie ihm den Mund mit Moos verklopft hatten entfernten sie sich mit ihrem Raube, den Unglücklichen seinem Schicksal überlassend. Nach etwa 2 Stunden passirte eine Frau aus hiesiger Stadt den Weg nach Behrend; sie hörte feilich vom Wege ein Stöhnen, ging darauf zu und fand den fast Ermatteten in seiner hilflosen Lage. Nachdem sie ihn aus derselben befreit, führte sie ihn nach dem nahegelegenen Dorfe Behrend, von wo aus er später den Weg nach Seehausen antrat, um der dortigen Polizei den Vorfall zu melden. Die Stroche hatten nach Aussage des Beraubten anfangs die Absicht gehabt, ihm den Hals abzuschneiden. Von seinem Gelde hatten sie nur einen kleineren Theil gefunden; seine Uhr hatten sie ihm wieder eingesteckt weil sein Name darin eingravirt war.

† In der Korrekionsanstalt zu Zeitz stürzte sich am Sonnabend ein Anfaße aus dem zweiten Stock in den Hof hinab und war auf der Stelle todt.

† Ein Soldat der Koburgischen Garnison war in dem Nachbarorte Trübenbach auf dem Tanzboden mit mehreren Burschen in Streit gerathen und wurde von denselben buchstäblich zu Tode geprügelt. Die Sektion ergab nicht weniger als 6 Schädelbrüche.

† Dem Vernehmen nach soll das in Crimmisschau an einem Weinstocke entdeckte Insekt nicht die Reblaus, sondern die Schilblaus sein. Doch auch diese kann, wie man im vorliegenden Falle sieht, sehr bedeutenden Schaden anrichten. Näheres wird ja die von Sachverständigen vorzunehmende Untersuchung ergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Juni 1884.

** In der am Montag Abend im „Livol“ stattgehabten Generalversammlung des Vereins zur Beseitigung der gewerbmäßigen Dettellei referirte zunächst Herr Bureau-Vorsteher Schwengler über die Frage einer anderweitigen Regelung der Unterfüßungsart. Der Herr Referent führte dabei aus, daß sich das Prinzip der Naturalverpflegung immer mehr herein breche, und daß demzufolge auch der hiesige Verein gegen Dettellei in der letzten Zeit von seinem früheren Unterfüßungsverfahren nur in sofern abgewichen sei, als er an Stelle der kleinen Gelbbeträge Marken für Mittagbrot (20 Pf.), Abendbrot (15 Pf.), Nachtlager (10 Pf.) und Frühstück verabreicht habe. Doch sei es nothwendig, daß die Generalversammlung diese vom Vorstände getroffene Einrichtung gutheisse und die daraus resultirende Abänderung der Statuten vornehme, und ebenso halte er es für wünschenswerth, über die Forderung einer der erhöhten Unterfüßung angemessenen Arbeitsleistung zu beschließen. Die Anwesenden stimmten dem Vorschlage im Allgemeinen zu und nahmen nach kurzer Diskussion, in welcher namentlich dem Wunsche nach einheitlicher Regelung der Angelegenheit für den ganzen Kreis Ausdruck gegeben wurde, einen von Herrn Schwengler gestellten und von Herrn Bürgermeister Reinehardt amendirten Antrag an, den Unterfüßungsmodus bei den Naturalverpflegungs-Stationen geltenden Grundfäden gemäß abzuändern, die dadurch nöthig werdende Umwandlung der Statuten zu bewirken und mit dem Magistrat wegen Gewährung von Arbeits Gelegenheit in Unterhandlung zu treten. — Nachdem hierauf Herr Landesrath v. Wisingerode mit Stimmeneinheit zum Vorsitzenden gewählt worden und Herr Stadtrath Lehender Bericht über die Kaffe erstattet, welche augenblicklich einen Bestand von 337 M. aufweist, wurde noch Beschluß gefaßt, bei der nächsten Ein-sammlung der Beiträge die dringende Aufforderung

Meteorologische Station Merseburg.

	16./6. Abds. 8 Uhr	17./6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	752,5
Therm. Celsius	+ 11	+ 11
Reanmur	+ 8,8	+ 8,8
Rel. Feuchtigkeit	68,6	59,6
Bewölkung	9	6
Wind	N.	NW.
Wind-Stärke	2	3
Thr. minimal + 6,0 Reanm.		
Niederschläge 5,0 mm		

Gelehrter Herr! Durch die Genesung meines 11-jährigen Töchterchens fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzusprechen. Dasselbe litt schon geraume Zeit an Verstopfung und heftigem Erbrechen. Keine Mittel brachten unversucht, aber alles half nichts. Endlich griff ich zu Ihren Schweizer-Pillen und seit dieser Zeit sind alle Uebel verschwunden. Erlauben Sie mir hiermit noch einmal, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank darzubringen. Ich habe die Schweizerpillen schon manchem meiner Bekannten empfohlen, welche auch durch mich Ihnen danken lassen. Dies zur Veröffentlichung dienend, zeichne ergebenst Frau Sophie Friedrich, geb. Maier, Ludwigshafen a. Rh., den 1. März 1884.

Man achte darauf, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug H. Brandt's trägt. Erhältlich a Schachtel Mk. 1. in den Apotheken.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auction.

Montag den 23. Juni, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Hofe des neuen Gerichtsgebäudes, Poststraße 1, folgende entsehrlich gewordene Gegenstände:
30 Stück Aftenrepertorien, 6 alte Porzellanen, Schreibtische, Schränke, 20 Stück gewöhnliche Tische, einige dußend Stühle und dergl. mehr
auktionweise verkauft werden.
Merseburg, den 12. Juni 1884.
Müller, Secretair, Gerichtsschreiber.

Brennholz-Verkauf.

Circa 60 Meter starkes nur ganz trocknes Brennholz verkauft a Meter Mark 7,50
Paul Hippe, Fischerstraße Nr. 7.

Eine Bettstelle mit Matraze

ist billig zu verkaufen **Braunsstraße 4**, Hof parterre.
Ein Paar große **Läuferschweine** stehen zum Verkauf.
A. Kühn, Karlsruferstraße Nr. 3.

Gras auf dem Etzel zu verpachten.

Ein Logis zu vermieten und 1. Zust. zu beziehen.
A. Kühn, Karlsruferstraße Nr. 3.

Eine mittlere Wohnung ist zu vermieten. Näheres bei Herrn **Bädermeister Hartmann**, Delgrube 23.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Preußerstraße Nr. 18

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige Familie sucht eine Wohnung, zum October bezugsbar, bestehend aus 1 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, in der Nähe der **Gotthardtsstraße**, Gartenplan oder Markt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **O. P.** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

800 Thaler werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neißle's Kindernahrung, bester Ersatz der Muttermilch,

Knoer's unübertroffenes Hafermehl, bestes Nährmittel für Kinder, leicht verdaulich zu Suppen für Kranke,

Gartenstein's Leguminose, **Timpe's Kraftgrieß**, **condensirte Schweizermilch**,

vorzüglichsten neuen Leberthran (bedeutend billiger geworden), ausgewogen und in Flaschen zu 50 Pf.,

Ungarwein für Kinder, Kranke u. Genesende in der **Drogen- u. Farbenhandlung**

von **Oscar Leberl**,
16 Burgstraße 16.

Täglich frischer Kalk
Breiterstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Meine Restbestände von **Sommer-Umhängen und Paletots** offerire von heute ab zu **Ausverkaufspreisen**; ferner empfehle mein großes Sortiment **Regenmäntel** in den neuesten Façons.
J. Schönlicht.

H. Müller jr., Schmalestrasse 10.

Lager aller Sorten **Lampen, emaillirter Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe** in großer Auswahl zu billigen Preisen. Anfertigung aller in mein Fach schlagender **Bauarbeiten**. Außerdem bringe mein

Ofenlager in empfehlende Erinnerung.
Durch Neueinrichtung eines zweiten Ladens kann ich eine große Auswahl bieten, unter Zusicherung billiger Preisstellung, und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Harzer Gebirgs-Sauerbrunnen (Goslar)
empfehl als vorzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk
Heinr. Schultze jr.



Zum Kinderfeste
empfehl Unterzeichneter für Mädchen **Zeugstiefeln** zum Schnüren, mit Knopf und Gummizug, reelle kräftige Waare, zu allerniedrigsten Preisen.
Zul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Die **Dampf-Kaffee-Brennerei** von **A. Zuntz sel. Wwe.**,
Bonn Berlin, Gegr. 1837.
Hoflieferant.
bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung.
Niederlage in Merseburg: bei Herrn **C. L. Zimmermann**.
— Proben gratis. —



Zum bevorstehenden Kinderfeste
empfehle ich
weiße **Hosen** mit Stückeri von 50 Pf. an,
Höcke " " " " 50 " "
" **Strümpfe** " " " " 25 " "
Mingelstrümpfe " " " " 20 " "
Damenstrümpfe " " " " 45 " "
Herrensocken " " " " 40 " "
Mützen, Schürzen, Spitzen, Stückeri, Kragen, Chemisettes zu den billigsten Preisen, sowie eine Partie **Knaben- und Mädchen Strohhüte** von 50 Pf. pr. Stück an u. feidene **Bänder** zu Schärpen und Schleifen.
Anna Auermann,
Schmalestraße 7.

Wilhelm Wolf,
Gotthardtsstr. 33.
Zum Kinderfeste empfehle ich **Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Chemisettes, Shlipse, Kragen, Rüschen, Stückerien** etc. zu den billigsten Preisen.
Eine Partie **Heimden** für Knaben u. Mädchen werden ausverkauft.

Der Verein ehemaliger 12. Husaren in Merseburg
feiert **Sonntag den 22. Juni cr.** im Thüringer Hofe zu Merseburg sein zweites **Stiftungsfest**.
Alle Vereins-Kameraden werden zur Theilnahme an. Festes herzlich eingeladen und gebeten, durch persönliches Erscheinen die Anhänglichkeit an das alte liebe Regiment zu betheiligen.
Der Vorstand.

Ein ordentliches Dienstmädchen, Antritt zum 1. Juli, wird gesucht **Zeichstraße Nr. 7a**, eine Treppe.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Kellner zu werden, findet Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt für Wochenlohn
G. Lechte, Maler u. Lackirer, Gotthardtsstraße 11.

5 Mk. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den **Thäter** nachweist, der vom **Sonntag zum Montag** auf meinem Grundstück an der **Leipziger Straße** ca. 500 **Zucker rübenpflanzen** böswillig ausgerissen hat. **Strengste Verjährungszeit** wird zugesichert. **F. Rosch**, Zeigeleibstger.

